

Tourenbericht: Ski- und Snowboardtourenlager in Tschamut- Selva

„Ech ben de vorderscht, niemert fahrt vor mer, das heisst, ech gang vorus, jo ond..., niemert überholt mech.“

(Simon, bei der Abfahrt vom Caschlé)

Dank seiner und anderer Leiter fachmännischen Führung und der grossen Disziplin der Teilnehmer, konnte das Lager unfallfrei und mit viel Fön (engl. für Spass) durchgeführt werden.

Der Sonntag im Gotthardmassiv empfing uns sonnig lächelnd und verpasste (auch mit Hilfe des reichlich vorhandenen Schnees) schon den ersten einen fröhlich leuchtenden Sonnenbrand.

Nach den Gruppeneinteilungen wurden die ersten (von vielen) „Ghörsch- mi Therapien“ mit dem Barrivox gemacht und Gehversuche mit Skiern oder Schneeschuhen getätigt.

Leider war dann der Montag weniger trocken; Nassschnee fiel den ganzen Tag über, sickerte durch Skihosen, Handschuhe und selbst „X-treme Mammut- Jacken“ um einen dann in den Pausen frösteln zu lassen. Wir sahen weder die Sonne noch den Gipfel, und wattiger Nebel empfing die müden Türeler bei der Abfahrt.

Das war aber zum Glück der einzige so düstere Tag; auch wurden wir wieder fröhlich gestimmt durch das hammermässige Nachtessen, das an Qualität auch in den restlichen Tagen nicht abnahm.

Wir unternahmen, aufgeteilt in sechs Gruppen, viele schöne und manchmal auch anstrengende Touren; am Mittwoch schien die Sonne heiss auf unsere schwitzenden Körper und bräunte unsere Gesichter, an anderen Tagen blies uns der Wind fast vom Gipfel...

Einige davon wären: Calmut, Nual, Caschlé, Cavradi, Pazolastock, Vanatsch, Cuolm Val, Seeplanggenflüe. Nicht alle dieser Gipfel konnten erreicht werden- und einige hätten in der Skisaison auch mittels Sessellift „erklimmen“ werden können, doch es reichte immer für eine tolle Abfahrt im Neuschnee. Bildeten sich manchmal dennoch Harschdeckel, durften die „Könner“ unter den Skirowdies Rolfs Harschdeckelschnittverfahren anwenden (mit de Schufle schniide)- der Erfolg blieb aber aus. In den unteren Lagen war dann der Schnee meist schwerer und frühlingshafter, sodass vor allem Snowboarder zu Saltos, Bauchlandungen und dergleichen gezwungen wurden. Eine friedliche Oase im geschäftigen Dorf Tschamut bildete ein Restaurant ganz in der Nähe. Dort wurde man von einer attraktiven, gastfreundlichen und geschickten Wirtsfrau bedient, die mit uns das Geschäft der Woche machte. Bierduschen gehörten zu ihren Spezialitäten; auch bestimmte meist sie selbst, was wer bekam, oft ungeachtet der jeweiligen Bestellung.

(En drüer listee = drü liste)

Insgesamt waren am Schluss alle auf ihre Rechnung gekommen, sodass es sogar Gruppen gab, die am letzten Tag nicht einmal mehr die Abfahrt von Tschamut ins Lagerhaus unter die Skis, beziehungsweise Snowboards nahmen, da ihnen die sportliche Woche so in die Oberschenkel gefahren war, sodass sie gemütlich hinunter spazierten ☺.

Obwohl die Frauen stark in der Unterzahl waren in diesem Lager, benahmen sie sich stets anständig, bremsen auf den Touren die übermütigen Männer und liessen (fast ;) immer genügend warmes Wasser zum Duschen übrig.

In guter Erinnerung wird uns allen auch Rolf, der Bergführer, bleiben. Er war unglaublich zäh, (lief z. B. mit nackten Füßen durch den Schnee), hatte eine Menge Ahnung, sagte Stopp, wenn ihm ein Hang zu gefährlich erschien und hatte viele tolle Ratschläge auf Lager:

„Jedes Gramm weniger, mee fön“ (nein, das sollte kein Diät- Aufruf sein)

„Es söll Spass mache, es söll fäge!“ (mit Betonung auf „söll“)

Übrigens verteilte er auch kompostierbare Sonnencreme, damit unsere Fische (und Männer) weniger verweiblichen.

Ob Dr. Hauschka hält, was er verspricht, soll jeder selbst an sich testen.

Am Schluss kehrten jedenfalls alle mit schönen Eindrücken, gestählten Muskeln, neuen Natelnummern, und dem Vorsatz, wiederzukommen, nach Hause zurück.